

Programm 06

Eine Informationsbroschüre
des Eidgenössischen Departements für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport, VBS.

Das Rüstungsprogramm 2006



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

Das Rüstungsprogramm 2006 auf einen Blick

3 Im Einklang mit dem Entwicklungsschritt 2008/2011

Führung und Aufklärung in allen Lagen

5	Führungsinformationssystem Heer	424 Mio. Fr.
7	Kommando-Fahrzeug/Umbau frei werdender Panzerjäger	126 Mio. Fr.

Mobilität

8	Transporthelikopter 89 Super Puma Werterhaltung	194 Mio. Fr.
9	Genie- und Minenräumpanzer	139 Mio. Fr.

Waffenwirkung

11	Panzer 87 Leopard Werterhaltung	395 Mio. Fr.
12	Jetpiloten-Ausbildungssystem PC-21	115 Mio. Fr.
14	F/A-18 Simulator	69 Mio. Fr.
15	Elektronische Schiessausbildungsanlage Leopard	39 Mio. Fr.

Total		1'501 Mio. Fr.
--------------	--	-----------------------

Im Einklang mit dem Entwicklungsschritt 2008/2011

Mit dem Rüstungsprogramm 2006 (RP 06) beantragt der Bundesrat dem Parlament Beschaffungen für 1,5 Milliarden Franken. Das RP 06 sieht ein neues Führungs- und Informationssystem für das Heer vor, den Umbau von Panzerjägern zu Kommandofahrzeugen sowie ein Werterhaltungsprogramm für Super Puma-Transporthelikopter. Beschafft werden sollen ebenfalls 12 Genie- und Minenräumpanzer. Ein Werterhaltungsprogramm ist für den weiter benötigten Teil der Panzer 87 Leopard vorgesehen. Der Ausbildung von Jetpiloten ab 2010 dienen sechs PC-21 Flugzeuge. Zudem sollen der F/A-18-Simulator sowie die Elektronische Schiessausbildungsanlage für den Panzer 87 Leopard durch zeitgemässe Systeme abgelöst werden.

Die absehbare Bedrohungssituation sowie der Finanz- und Leistungsdruck auf die Armee haben zu Anpassungen bei ihrer Entwicklungsausrichtung geführt. Mit den Beschlüssen vom September 2004 und vom Mai 2005 hat der Bundesrat als Optimierung den Entwicklungsschritt 2008/2011 (ES 08/11) der Armee beschlossen. Im Zentrum steht die Verringerung der Kapazitäten zur Abwehr eines militärischen Angriffs im engeren Sinne zu Gunsten der Mittel für subsidiäre und Raumsicherungseinsätze. Unter Vorbehalt der parlamentarischen Zustimmung hat die Armee diesen Entwicklungsschritt im Zeitraum 2008 bis 2011 umzusetzen. Der ES 08/11 ist die konsequente Anpassung der Armee XXI an die neuen Gegebenheiten. Die in diesem Rüstungsprogramm vorgelegten Beschaffungsvorhaben tragen den Investitionsgrundsätzen Rechnung, sind auf die Bundesratsbeschlüsse vom September 2004 und Mai 2005 ausgerichtet und berücksichtigen die armeeinterne Planung zur Umsetzung des ES 08/11.

Verlagerung der Prioritäten

Im Hinblick auf den ES 08/11 der Armee muss die Truppe für wahrscheinliche Einsätze modern ausgerüstet werden. Mit dem letztjährigen Rüstungsprogramm sind durch das Integrierte Funkaufklärungs- und Sendesystem (IFASS) im Bereich Führung und Aufklärung in allen Lagen erste Lücken geschlossen worden. Mit dem RP 06 soll mit einem entwicklungs-fähigen Aufwuchskern zum Führungsinformationssystem Heer (FIS HE) eine weitere Investition in dieser Fähigkeitskategorie erfolgen. Die mobilen Führungs- beziehungsweise Führungsinformationssysteme sind ein Kernstück der Investitionen bis 2011.

Kleiner, aber komplett

Die Reduktion der Kapazitäten zur Abwehr eines militärischen Angriffs auf einen Aufwuchskern «Abwehr eines militärischen Angriffs» setzt aber voraus, dass dieser komplett ist. Das bedeutet, dass der Aufwuchskern qualitativ alle nötigen Mittel zur Abwehr eines militärischen Angriffs enthält, wenn auch in stark reduzierter Anzahl. Diese bilden die Grundlage für einen allfälligen Aufwuchs, der nicht von «Null» aus erfolgen kann. Die Verstärkung der Fähigkeit der Armee für Raumsicherung und die Reduktion der Kräfte zur Abwehr eines militärischen Angriffs auf einen Aufwuchskern benötigen somit auch in Zukunft entsprechende Investitionen, um Ausrüstung und Bewaffnung auf dem gebotenen technischen Stand zu halten. Der Aufwuchskern «Abwehr eines militärischen Angriffs» muss als komplettes System ausgebildet werden und ist im Verbund bis Stufe Brigade zu schulen. Mit Ausnahme des Aufwuchskerns wird auf eine flächendeckende bzw. vollständige Ausrüstung grundsätzlich verzichtet, sofern es vom Leistungsprofil her notwendig ist.

Schweizer Industrie beteiligt

Auf die Beschäftigung in der Schweiz wirkt sich das RP 06 positiv aus: Die direkte Produktion im Inland beträgt 820 Millionen Franken oder 55%, indirekte Beteiligungen (Offset) mit eingerechnet sind es rund 89% oder 1325 Millionen Franken. Im Rahmen der bisherigen Offsetprogramme hat die Schweizer Industrie ihre Wettbewerbsfähigkeit erfolgreich bewiesen. Daraus resultierten jährlich Auslandsaufträge von mehreren hundert Millionen Franken an die Schweizer Industrie, insbesondere auch an viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Diese Offsetgeschäfte bilden ein erhebliches Potenzial für unsere Wirtschaft. Die Überwachung des Vollzuges der vereinbarten Kompensationsgeschäfte erfolgt durch die armasuisse in Zusammenarbeit mit der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (SWISSMEM).



Führungsinformationssystem Heer

(FIS HE; 424 Mio. Fr.)

Das Aufgabenspektrum der Armee verlangt, dass das Heer alle Einsatzformen, von der Unterstützung der zivilen Behörden bis hin zur Landesverteidigung im Teilstreitkraft übergreifenden Rahmen abdecken muss. Die vernetzte Operationsführung ist dabei Voraussetzung, um diese gesamte Bandbreite abdecken zu können. Sie basiert auf einer soliden Informations- und Kommunikationsstruktur mit dem Ziel, an Hand aktueller Lagebilder Führungsüberlegenheit zu schaffen und Wirkungsüberlegenheit zu erzielen. Heute fehlt der Armee diese Fähigkeit, komplexe Operationen über alle Bereiche, in welchen eine militärische Wirkung bezweckt wird (Informationsraum, elektromagnetisches Spektrum, Luftraum und Boden), integral zu planen und rasch richtige Entscheide zu treffen.

Zu den Hauptaufgaben des militärischen Führungsinformationssystem des Heeres (FIS HE) als Teil der vernetzten Operationsführung gehören die Unterstützung und Sicherstellung der Führungsprozesse in der Einsatzplanung und -führung von Territorialregionen, Einsatzverbänden, Bataillonen und/oder Kampfgruppen und besonderen Einsatzdetachementen bei Operationen zur Raumsicherung und Abwehr eines militärischen Angriffs. FIS HE kommt aber auch bei subsidiären Einsätzen zum Zug. Der Einsatz kann aus mobilen und/oder stationären Führungseinrichtungen erfolgen. Die Zusammenarbeit mit eigenen Verbänden

oder zivilen Behörden, welche nicht mit FIS HE ausgerüstet sind, wird mittels Sprachkommunikation und FIS HE-Verbindungsstationen beziehungsweise -trupps sichergestellt.

Woraus besteht FIS HE?

FIS HE besteht aus zahlreichen, miteinander über militärische Netze verbundenen Computern. Beim Einsatz in Rad- und Raupenfahrzeugen kommen Computer zur Anwendung, welche den besonderen Umweltbedingungen (beispielsweise Vibrationen, Kälte und Wärme sowie Feuchtigkeit) standhalten. Bei einem komplexen System

wie dem FIS HE ist eine einmalige flächen-deckende Einführung nicht sinnvoll. Deshalb wird in einem ersten Ausbauschnitt erst die Ausrüstung von Teilen eines Einsatzverbandes bis Brigadestärke beantragt.

Ein erster Ausbauschnitt

Für den Einsatz der Verbände mit FIS HE werden zuerst Fahrzeuge umgerüstet, welche der Truppe als mobile Arbeitsplätze für Stäbe auf Stufe Brigade und Bataillon, als Kommando-, Aufklärungs-, Sanitäts- und Verbindungsfahrzeuge dienen. Daneben werden zum Aufbau mobiler Kommandoposten zusätzlich Container in unterschiedlichen Konfigurationen benötigt. Die vorgesehene Führungsinformations-Software ermöglicht die Darstellung militärischer Lagekarten und deren stufengerechte Verbreitung innerhalb eines grossen militärischen Verbandes unter Verwendung der vorhandenen Kommunikationseinrichtun-

gen (Funk, Richtstrahl, Lichtwellenleiter und Draht). Viele zum Einsatz kommende Elemente (Telekommunikationsmittel, Fahrzeuge usw.) sind bereits heute eingeführt. Zudem basieren neue Elemente wie Computer, Monitore, Drucker usw. auf ziviler Technologie. Eine universelle Schnittstelle erlaubt es, sowohl militärische als auch zivile Telekommunikationsdienste einzusetzen.

Eine Beschaffungsreife im üblichen Sinne lässt sich in diesem komplexen Vorhaben nicht erreichen. Die rasche Entwicklung im Informatik- und Kommunikationsbereich bedingt stete Anpassungen und führt damit zwangsläufig zu leicht unterschiedlichen Konfigurationen innerhalb des angestrebten Führungsverbundes. Das gewählte schrittweise Vorgehen ist auch bei zivilen Informatik- und Kommunikationsprojekten üblich.



Kommando-Fahrzeug/ Umbau frei werdender Panzerjäger

(Kdo Fz/Umbau Pzj; 126 Mio. Fr.)

Der Erfolg eines Einsatzes hängt primär von der Führung ab. Damit die Kommandanten auch unter schwierigsten Bedingungen führen können, werden splittergeschützte beziehungsweise gepanzerte Kommandofahrzeuge benötigt. Diese verfügen über alle nötigen Führungs- und Informationsmittel, um die Führungstätigkeiten in allen Situationen wahrnehmen zu können.

Mit dem heutigen Bestand an Kommando-panzern 93 unterschiedlicher Konfigurationen kann maximal ein Viertel des Bedarfs bei der Infanterie, den Panzer- und den Führungsunterstützungstruppen abgedeckt werden. Dieser Mangel wurde bis anhin temporär mit Ersatzfahrzeugen überbrückt. Diese Situation widerspricht den Einsatz- und Führungsanforderungen. Mit dem neuen Kommandofahrzeug sollen dank dem modularen Aufbau des Innenraums alle Bedürfnisse der Führung auf Stufe Bataillon und Kompanie abgedeckt werden. Das gepanzerte Fahrzeug kann die Führung über das ganze Einsatzspektrum der Armee sicherstellen.

Geschützt und zukunftsfähig

160 nicht mehr benötigte Panzerjäger des Typs PIRANHA I, 6x6, können umgebaut und mit zusätzlichen Anpassungen für Informations- und Informatikmittel sowie mit einer Waffenstation zum Selbstschutz ausgerüstet werden. Mit den Tag- und Nachtsichtmitteln eignen sie sich auch für Aufklärungs- und Informationsbeschaffungsaufgaben, welche für die Führung unerlässlich sind. Um die Vernetzung innerhalb des Führungsinformationssystems Heer (FIS HE) zu gewährleisten, ist vorgesehen, die Kommandofahrzeuge für die geplante Integration der FIS HE-Baugruppen bereits heute vorzubereiten. Im Rahmen des Umbaus werden diese in einer beschränkte Anzahl Fahrzeuge auch eingebaut.



Transporthelikopter 89 Super Puma Werterhaltung

(TH89 Super Puma WE; 194 Mio. Fr.)

Der Transporthelikopter 89 Super Puma soll mit einem Werterhaltungsprogramm für mindestens weitere 15 Jahre einsatzfähig gemacht werden. Deshalb soll der Super Puma mit einem modernen, den zivilen und militärischen Anforderungen entsprechendem Cockpit, sowie mit wichtigen Einsatzrüstungen ergänzt werden.

Der Super Puma basiert auf den Technologien der achtziger Jahre. Darum muss er im Bereich der Avionik und der technischen Ausrüstung den heutigen operationellen und technischen Anforderungen angepasst werden. Mit der Werterhaltung werden auch die Einsatzmöglichkeiten des Super Puma erweitert. Indem die Grundavionik für Flugsteuerung, Navigation und Kommunikation beim Super Puma der modernen Cockpitphilosophie des neueren Transporthelikopters Cougar soweit als möglich angepasst wird, kann das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Gesamtsystems (Super Puma und Cougar) in den Bereichen Einsatz, Ausbildung und Betrieb optimiert werden. Der Super Puma ist seit Mitte der achtziger Jahre erfolgreich bei der Truppe im Einsatz. Aufgrund des guten Zustands und der im Vergleich zu zivilen Maschinen kleinen Flugstundenzahl des Helikopters wird dieser nach dem Umbau noch mindestens 15 Jahre eingesetzt werden können.

Erhöhte Sicherheit

Die Werterhaltung umfasst aber nicht nur den Ersatz der elektromechanischen Instrumente, es werden auch die schon beim Cougar vorhandenen erweiterten Funktionalitäten realisiert. So wird beispielsweise das primär militärische Navigationssystem durch ein zivilmilitärisches ersetzt und ein digitales Kartendarstellungssystem eingebaut. Der – unter anderem – zusätzlich vorgesehene Cockpit-Stimmen- und Flugdatenschreiber, das Flugverkehrs-Kollisionswarngerät und das am Helm angebrachte System zur Anzeige der Flugdaten dienen der Erhöhung der Sicherheit. Um Kosten und Standzeiten zu minimieren, wird die Durchführung des Werterhaltungsprogramms anlässlich der anstehenden umfangreichen Grundüberholung angestrebt. Dadurch wird auch die Verfügbarkeit der Super Puma Flotte insgesamt weniger beeinträchtigt.



Genie- und Minenräumpanzer

(G u Mirm Pz; 139 Mio. Fr.)

Gemäss Entwicklungsschritt 2008/2011 (ES 08/11) der Armee werden die mechanisierten Verbände auch in Zukunft eine Voraussetzung für das Führen terrestrischer Kampfoperationen bleiben. Sie bilden, wenn auch in geringerer Anzahl als heute, den zentralen Bestandteil des Aufwuchskerns «Abwehr eines militärischen Angriffs» und tragen wesentlich zum Erhalt der Verteidigungskompetenz bei. Diese Verbände müssen über gepanzerte Genie- und Minenräummittel verfügen. Deren Aufgabe besteht darin, unter gegnerischem Feuer die eigene Beweglichkeit sicherzustellen und diejenige des Gegners einzuschränken. Diese Fähigkeit besitzen die heutigen Panzerbrigaden nur teilweise.

Lücke schliessen

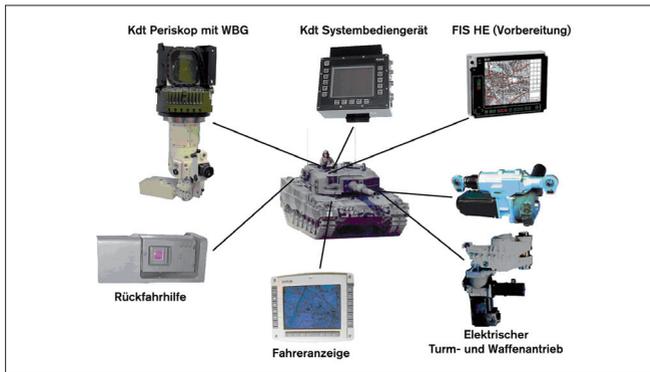
Im Rahmen des ES 08/11 ist der Genie- und Minenräumpanzer (G u Mirm Pz) als Kernelement der Grundfähigkeit «Mobilität» nach wie vor notwendig und wird mit vorliegendem Rüstungsprogramm erneut beantragt. Die Beschaffung von zwölf Stück stellt ein absolutes Minimum dar. Es geht bei diesem Beschaffungsvorhaben insbesondere darum, die Verteidigungskompetenz auf einem mittleren Technologieniveau zu erhalten, dabei jedoch nur noch den für einen allfälligen Aufwuchs erforderlichen Aufwuchskern auszurüsten, die Ausbildung

sicherzustellen und auf eine flächendeckende Ausrüstung aller Formationen zu verzichten. Aus diesen Rahmenbedingungen heraus ergibt sich der Mindestbedarf von zwölf Trägerfahrzeugen sowie zwölf Einsatzmodulen Genie, sechs Einsatzmodulen Minenräumung und der notwendigen Logistik. Als Basis für die Trägerfahrzeuge dienen die Chassis von überzähligen Panzer 87 Leopard. Der Kauf der zwölf Genie- und Minenräumpanzer ist demnach auch keine komplette Neubeschaffung.

Vielseitig einsetzbar

Der G u Mirm Pz wird gegebenenfalls unter taktischem Schutz die Verschiebung aus einem durch Fernverminung belegten Bereitschaftsraum sicherstellen müssen. Er wird während der Annäherung und im Speziellen bei der Entfaltung in die Angriffgrundstellung eine mögliche Blockade durch Minenfelder rasch und zeitverzugslos durchbrechen und die Aufrechterhaltung des Angriffsschwunges durch verminte Passagen sicherstellen. Er wird auch den Rückzug von auf Verminungen aufgelaufenen Verbänden ermöglichen. Die Fähig-

keiten des G Pz sind im Bedarfsfall auch bei der Unterstützung ziviler Behörden, beispielsweise im Fall von Überschwemmungen, Erdbeben und Erdbeben nutzbar. Durch die Multifunktionalität des Systems und den hohen Schutzgrad der Besatzung gegen ballistische Waffen, Minen und Blindgänger kann der G u Mirm Pz einen wesentlichen Beitrag im Rahmen von Friedensunterstützungsoperationen leisten, insbesondere in den ersten Phasen zur Erreichung des erforderlichen Schutzgrades der eigenen Truppen.



Panzer 87 Leopard Werterhaltung

(Pz 87 Leo WE; 395 Mio. Fr.)

Der Panzer 87 Leopard (Pz 87 Leo) wurde 1987 bis 1993 bei der Truppe eingeführt. Er befindet sich heute in der Mitte seiner geplanten Nutzungsdauer. Neben den notwendigen grösseren Instandhaltungsarbeiten muss dieses System auch den geänderten Anforderungen angepasst werden.

Praktisch alle Streitkräfte, welche über Kampfpanzer verfügen, unterziehen einen Teil der Flotte einem Kampfwertsteigerungs- oder Werterhaltungsprogramm. In der Schweiz hat die Verringerung der Kapazitäten zur Abwehr eines militärischen Angriffs auf einen Aufwuchskern zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Verteidigungskompetenz zur Folge, dass von der gesamten Pz Leo-Flotte nur 134 dieser Kampffahrzeuge ein Werterhaltungsprogramm durchlaufen.

Einsatz sicherstellen

Mit dem Entwicklungsschritt 2008/2011 (ES 08/11) soll die Anzahl der im Einsatz verbleibenden Panzerverbände reduziert werden. So werden unter anderem vier Panzerbataillone und vier Panzergrenadierbataillone auf gesamthaft vier Panzerbataillone reduziert. Damit der Einsatz

dieser Fahrzeuge als gepanzerte Hauptkampfmittel der Kräfte zur Abwehr eines militärischen Angriffs bis über das Jahr 2025 hinaus sichergestellt ist, muss mindestens die Führungsfähigkeit verbessert werden. Dadurch werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um im Rahmen von Raumsicherungsoperationen die neuen Aufgaben wahrnehmen, beziehungsweise im Rahmen von Operationen zur dynamischen Raumsicherung und Abwehr eines militärischen Angriffs erfolgreich das Begegnungsgefecht gegen moderne Kampf- und Schützenpanzer führen zu können. Weil die Pz 87 Leo ein zentrales Element des Aufwuchskerns «Abwehr eines militärischen Angriffs» sind, ist das Wert erhaltungsprogramm eine zentrale Notwendigkeit.



Jetpiloten-Ausbildungssystem PC-21

(JEPAS PC-21; 115 Mio. Fr.)

Heute erfolgt die Jetpilotenausbildung bei der Luftwaffe auf den Flugzeugtypen PC-7, F-5 und F/A-18. Mit der geplanten Ausmusterung der F-5 entsteht ab 2010 eine Ausbildungslücke. Diese soll mit dem Jetpiloten-Ausbildungssystem (JEPAS) geschlossen werden.

Das JEPAS soll sowohl den heutigen, als auch den zukünftigen hohen Anforderungen gerecht werden. Dazu soll es möglichst kostengünstig und emissionsarm sein. Das System muss über eine moderne Cockpit-Avionik verfügen, damit ein konsequenter Ausbildungsweg vom modernisierten Cockpit des PC-7 (mit dem Rüstungsprogramm 2005 beschafft) bis hin zum F/A-18 sichergestellt werden kann.

Langfristige Lösung

Das Jetpiloten-Ausbildungssystem PC-21 der Pilatus Flugzeugwerke erfüllt diese Anforderungen. Es erlaubt ausserdem, im Flug die Systeme zu simulieren, die denjenigen des Kampfflugzeugs F/A-18 entsprechen, und dadurch diese Systeme zu trainieren. Dies ermöglicht eine Pilotenausbildung in optimaler Abstimmung mit dem Einsatz auf F/A-18 Flugzeugen. Die Ausbildung auf

JEPAS PC-21 ist eine langfristige, nationale Lösung. Falls ab 2015 das internationale Programm «Advanced European Jet Pilot Training (AEJPT)» realisiert wird und die Schweiz daran teilnimmt, besteht die Möglichkeit, dass der PC-21 in diesem Programm eingesetzt werden kann. Wenn überhaupt, ist ein vollständiger Betrieb des aus dem AEJPT hervorgegangenen Trainingsflugzeugs aber nicht vor 2018 zu erwarten.

Massgeschneiderte Ausbildung

Das JEPAS PC-21 basiert auf Flugzeugen mit modernster Avionik, kombiniert mit bord- und bodengestützten Ausbildungsmitteln (beispielsweise ein Simulator für Piloten und Instrukturen, ein Trainings-Schleudersitz für Piloten), die es erlauben, die Komplexität im Bereich Systembedienung und Datenverarbeitung und mit Ausrichtung auf

den F/A-18 zu schulen und zu trainieren. Folgende Ausbildungsmodule müssen auf dem PC-21 vermittelt werden können: Technische Umschulung; Instrumentenflug; Formationsflug; Navigation; Nachtflug; Formelle Luftkampf Ausbildung; Erdkampf-

grundausbildung. Als besondere Einsatzform ist ebenfalls der Luftpolizeidienst gegen langsam und tief fliegende Ziele im unteren Luftraum vorgesehen (beispielsweise Konferenzschutz).



F/A-18 Simulator

(F/A-18 SIM; 69 Mio. Fr.)

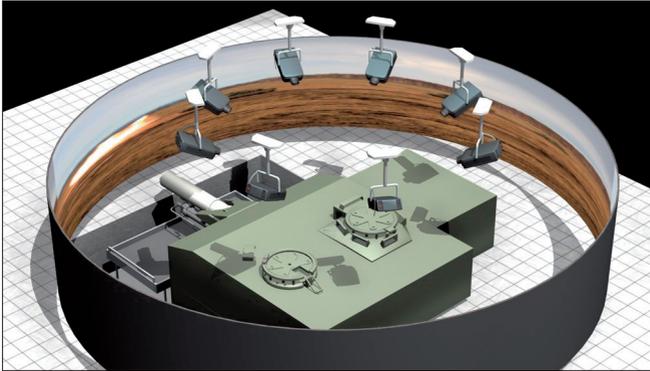
Der heutige F/A-18 Simulator wurde mit dem Rüstungsprogramm 1992 beschafft und verfügt über den technologischen Stand Ende der achtziger Jahre. Heute hat der Simulator bei der Hard- und Software seine Grenzen erreicht. Die am Flugzeug auszuführenden Upgrades können nur mit unverhältnismässig hohem Aufwand oder gar nicht mehr in den bestehenden Simulator integriert werden.

Machbarkeitsstudien haben gezeigt, dass eine neue Gesamtlösung der Werterhaltung vorzuziehen ist. Der heutige F/A-18-Simulator soll durch einen Simulator moderner Technologie ersetzt werden, der mit vier Cockpits ausgerüstet ist, die untereinander vernetzbar sind. Damit kann neu auch der Einsatz im Verband trainiert werden.

Vielfältige Trainingsmöglichkeiten

Ab 2007 werden auf den Kampfflugzeugen F/A-18 der Datalink, ein neuer Helm sowie eine neue Lenkwaffe eingeführt. Mit diesen Systemen werden die Leistungen des Flugzeugs im taktischen Einsatz markant verbessert. Damit erhöhen sich auch die Ausbildungs- und Trainingsbedürfnisse speziell im Verband. Eine Kampfeinheit in der Luft-

verteidigung umfasst vier Flugzeuge. Dieser Ausgangslage wird im neuen Simulator mit der Integration von vier Cockpits Rechnung getragen. Die Möglichkeit, im Simulator den Einsatz im Verband zu simulieren, bringt eine markante Steigerung der Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten. Mit dem modernen Simulator können die Ausbildungs- und Trainingsbedürfnisse, beginnend mit der Umschulung über das individuelle Training bis hin zu den komplexen taktischen Verbandsübungen optimal ergänzt und abgedeckt werden.



Elektronische Schiessausbildungsanlage Leopard

(ELSA Leo; 39 Mio. Fr.)

Die heutige elektronische Schiessausbildungsanlage Leopard (ELSA LEO) wurde 1987 beschafft und erreicht 2009 das Ende ihrer Einsatzdauer. Mit der neuen ELSA Leo sollen die Schiessausbildung und die Schulung des Einsatzes weiterhin sichergestellt werden.

Die komplexen Anforderungen, welche der Panzer 87 Leopard (Pz 87 Leo) im Einsatz bei Tag und Nacht, unter verschiedenen Witterungsbedingungen, im Normal- wie im Notbetrieb an die Besatzung stellt, erfordern eine intensive Ausbildung unter möglichst realen Bedingungen. Dem stehen zunehmend Auflagen bei der Nutzung bestehender Schiess- und Übungsplätze gegenüber. Ein wesentlicher Teil der Ausbildung muss daher mit Hilfe von Simulatoren erfolgen.

Realitätsnahe Darstellung

Die neue ELSA Leo wird für die Funktions- und Gefechtsausbildung der gesamten Panzer-Besatzung über alle Ausbildungsstufen hinweg für die Anlern-, Festigungs- und

Anwendungsstufe eingesetzt. Das System kommt hauptsächlich in Rekruten- und Kadernschulen sowie in Wiederholungskursen zum Einsatz.

Den beübten Panzerbesatzungen stehen in der neuen ELSA Leo realitätsgetreue Kampfraumnachbildungen mit computergenerierter, detailreicher 360 Grad-Aussichtprojektion und Geräuschsimulation in Echtzeit zur Verfügung. In einem virtuellen Gelände von 2500 km² können über 400 Objekte, zum Beispiel Geländeteile, Panzer, Fahrzeuge, Truppenteile usw. in ihren gegenseitigen Abhängigkeiten und Beeinflussungen realitätsnah dargestellt werden.

Impressum

Herausgeber

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport, VBS, Mai 2006

Redaktion und Konzeption

Planungsstab der Armee

Layout

Zentrum elektronische Medien ZEM

Bilder

armasuisse / Zentrum elektronische Medien ZEM

Internet

Weitere Informationen und die Botschaft
über die Beschaffung von Armeematerial sind abrufbar
unter **www.vbs.ch**